
The Nordic Historical Keyboard Festival 2022 in Kuopio, Finnland

15. Mai bis 02. Juni 2022



◆ *Sigrun Stephan vor dem Konservatorium Kuopio, der „Schaltzentrale“ des Festivals*

Ein Bericht von Sigrun Stephan

Mit Begeisterung für die Musik im Allgemeinen und für das Clavichord im Besonderen wird dieses Festival alljährlich von der Clavichordspielerin Anna Maria McElwain organisiert und gestaltet. Hier ist der Blick über den eigenen Tellerrand hinaus garantiert und es gibt keine Berührungsängste.

Alle beteiligten Musiker werden mit großer Herzlichkeit empfangen und persönlich von der Veranstalterin am Bahnhof, und falls nötig, auch vom Flughafen abgeholt. Die insgesamt 27 Veranstaltungen fanden in verschiedensten Räumlichkeiten statt. Diese Aufführungsorte liegen alle im Stadtzentrum und sind fußläufig nahe beieinander. So lernt man ganz nebenbei auch die schöne Stadt Kuopio kennen.

Zu fast allen Konzerten ist der Eintritt frei, und so ergibt es sich, dass das Publikum bunt gemischt ist vom Clavichord-Nerd bis hin zum absoluten ‚Ersthörer‘.

Dazu kommen eine gute Internetpräsenz und überall erhältliche Gesamtprogramme, die Interesse wecken und auch spontane Besuche möglich machen. Man sieht Menschen, die offensichtlich alle Konzerte anhören, es gibt aber auch solche, die scheinbar zufällig vor Ort waren und einfach eine Stunde lang Musik genossen haben.

Albert Mühlböck widmete sein erstes Konzert E.T.A. Hoffmann (1776–1822). Das Programm mit Musik von W. A. Mozart, R. Schumann, E.T.A. Hoffmann und C.P.E. Bach war interessant zusammengestellt und sehr emotional gespielt. Der Raum war wohl optisch nicht ausgesprochen schön, aber dafür klanglich hervorragend geeignet für die feinen Töne und feinsten Nuancen des Clavichords. Also: gute Innenakustik und kaum Geräusche von außen.



◆ *Albert Mühlböck beim Stimmen*

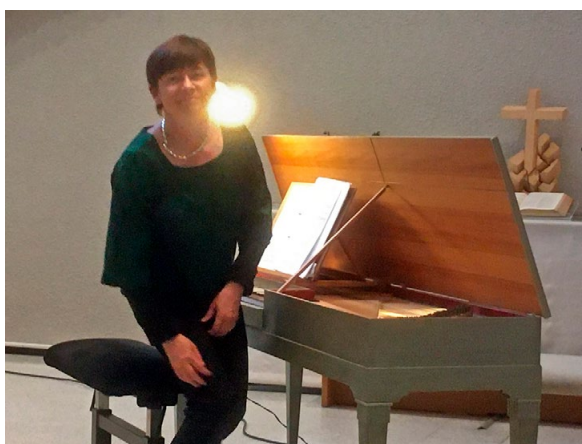
Am Tag danach spielte Anna Maria McElwain eines ihrer vielen Konzerte. Es fand in der Stadtbibliothek statt, wo die Akustik leider nicht ganz so optimal war. Anna Maria spielte ein ganz besonders seltenes Clavichord-Repertoire: neben Ludwig van Beethoven (op. 31,2) gab es einen Chopin-Walzer und daneben Musik von gleich drei verschiedenen lebenden Komponisten (Jouni Kuronen, Leonardo Coral und Adam Al-Sawad). Alle diese Stücke waren explizit für das Clavichord komponiert. Und da sie geschickt die klanglichen Besonderheiten des Instruments nutzten, klangen sie auch wirklich auf eine ganz selbstverständliche Weise gut.

Anna Maria zeigte mit souveränem Spiel, wie sehr sie die gesamte Palette des Clavichordklangs kennt und auszuschöpfen vermag. Diese Meisterschaft ist bei ihr zudem gepaart mit der großen Gabe, das Publikum anzusprechen und mitzureißen.

Mit einer schwingvollen Ankündigung für das folgende Konzert beendete sie ihr eigenes und sorgte so für einen Besucherrekord (etwa 80 Zuhörer) bei meinem Recital.

Am 19. Mai durfte dann also ich spielen – es war ein ganz wunderbar klingender Raum, wieder ganz ohne Außengeräusche. Selbst drei beim Stimmen kurz vor dem Konzert gerissene Saiten verursachten keine Panik. Alles wird ohne Hektik repariert (von der allgegenwärtigen Festival-Leiterin), und ich kann mich mit einem äußerst dankbaren Publikum sehr wohl fühlen.

Auf dem Programm standen Pachelbel, Fischer, G. Benda, J.S. Bach, Frescobaldi und C.P.E. Bach. Dank der guten Atmosphäre konnte ich so gut spielen wie ich es mir erhofft hatte. Der Applaus zeigte echte Begeisterung, und nur mit einer Zugabe war das Konzert zu beenden.



◆ Sigrun Stephan vor ihrem Recital



◆ Anna Maria McElwain, S. Stephan und Albert Mühlböck

Den größten Kontrast setzte Albert Mühlböck in seinem zweiten Konzert. Ausschließlich Chopin, ausschließlich auf einem großen modernen Flügel gespielt. Das alles in dem wunderbaren Festsaal des Rathauses in Kuopio, groß genug für die Lautstärke des Instruments.

Eigentlich wollte ich dieses Programm nicht unbedingt besuchen, war aber dann doch sehr froh, es doch gehört zu haben. Herzerfrischende Virtuosität, gepaart mit großer Sensibilität war hier zu erleben.

Noch am selben Tag fand das möglicherweise lustigste Konzert statt. Anna Maria, Albert und ich spielten u.a. eine Hässler-Sonate für drei Hände zu dritt an einem Clavichord. Außerdem das „Dreyblatt“ des Bach-Enkels Wilhelm Friedrich Ernst Bach (1759–1845) für gleich 6 Hände, auch das an EINEM Clavichord – nicht nur lustig zu hören, sondern wohl auch echt amüsant anzusehen. Daneben gab es auch Stücke für zwei Clavichorde von Wilh. Friedemann Bach, G.F. Händel und J.S. Bach. Außerdem aber auch ernste Fugen von Robert Schumann über das B-A-C-H-Thema für Pedal-Clavier, ausgeführt von zwei Personen an einem Instrument. Und auch Beethoven war wieder dabei, mit seinen *Waldstein-Variationen für 4 Hände an einem Clavier*. Spaß und Freude (gleichsam mit Götterfunken!) für Spieler und Publikum.



◆ *Wilhelm Friedrich Ernst Bachs „Dreyblatt“ für 3 Spieler an einem Instrument*

Ein Konzert mit Clavichord und Vihuela bot dann frühe spanische und italienische Musik. Päivi Vesalainen (Cl.) und Janne Malinen (Vih.) spielten sehr delikat und feinsinnig. Ich persönlich finde es immer etwas schwierig mit der Balance solcher Besetzungen, bin aber sicher, dass es für das Publikum trotzdem ein echtes Erlebnis war. Da es speziell für diese Besetzung kein ‚originales‘ Repertoire gibt, waren die Duos Bearbeitungen oder zumindest Adaptionen (z.B. von Vihuela-Duetten des E. Valderrabano). Daneben gab es aber auch recht viele Solostücke zu hören, die durchweg überzeugend gespielt waren.

Das letzte Konzert, das ich noch selbst anhören konnte, widmete sich Musik von C.P.E. Bach aus den Sammlungen für Kenner und Liebhaber (darunter zu meiner Freude etliche meiner Lieblingsstücke). Die Norwegerin Ingrid Eriksen Hagen spielte Clavichord, und Anna Maria McElwain rezitierte dazwischen zeitgenössische Texte des englischen Schriftstellers Laurence Sterne, die dem Publikum die ‚Empfindsamkeit‘ der damaligen Zeit illustrierte. Und obgleich das auf Finnisch geschah und ich also nichts wirklich verstand, war ich voller Spannung dabei. Ingrid Eriksen Hagen spielte stürmisch, drängend, kraftvoll – und sehr empfindsam.

Danach ging es noch echt finnisch in eine echte holzbeheizte Sauna an einem echten finnischen See im Nirgendwo – Herrlich!



◆ *Janne Malinen und Päivi Vesalainen*



◆ *Sigrun, Ingrid, Päivi und Anna Maria vor dem Saunagang*

So viele Konzerte konnte ich erleben, bevor ich leider wieder nach Deutschland zurückfliegen musste – So habe ich leider die 15 (!) noch folgenden Konzerte des Festivals verpasst.

Die den Spielern zur Verfügung stehenden Instrumente in Kuopio sind möglicherweise nicht wirklich ganz oben in der Instrumenten-Champions-League angesiedelt, dafür aber gibt es immer genügend Zeit und Raum zum Üben, Proben und Stimmen.

Ein großartiges Festival, mit Elan organisiert, mit Begeisterung in die Tat umgesetzt, mit Freude gespielt und gehört. Sowohl Publikum als auch Musiker lernen sich untereinander kennen und kommen gerne wieder.

